

Die Standhafte

Viele Zahntechniker verwenden relativ kleine Trennscheiben für die Herstellung von Sägemodellen und Einzelstümpfen. Ergebnis: unsaubere Trennschnitte, zeitintensive Nacharbeit, um die Stümpfe zu glätten und ansehnlich zu machen. Der Pinneberger Zahntechnikermeister Sven Tietge legt Wert auf ansehnliche Modelle. Er verwendet deshalb Trennscheiben mit größerem Durchmesser und hat die neue große Diamantscheibe von Komet getestet.

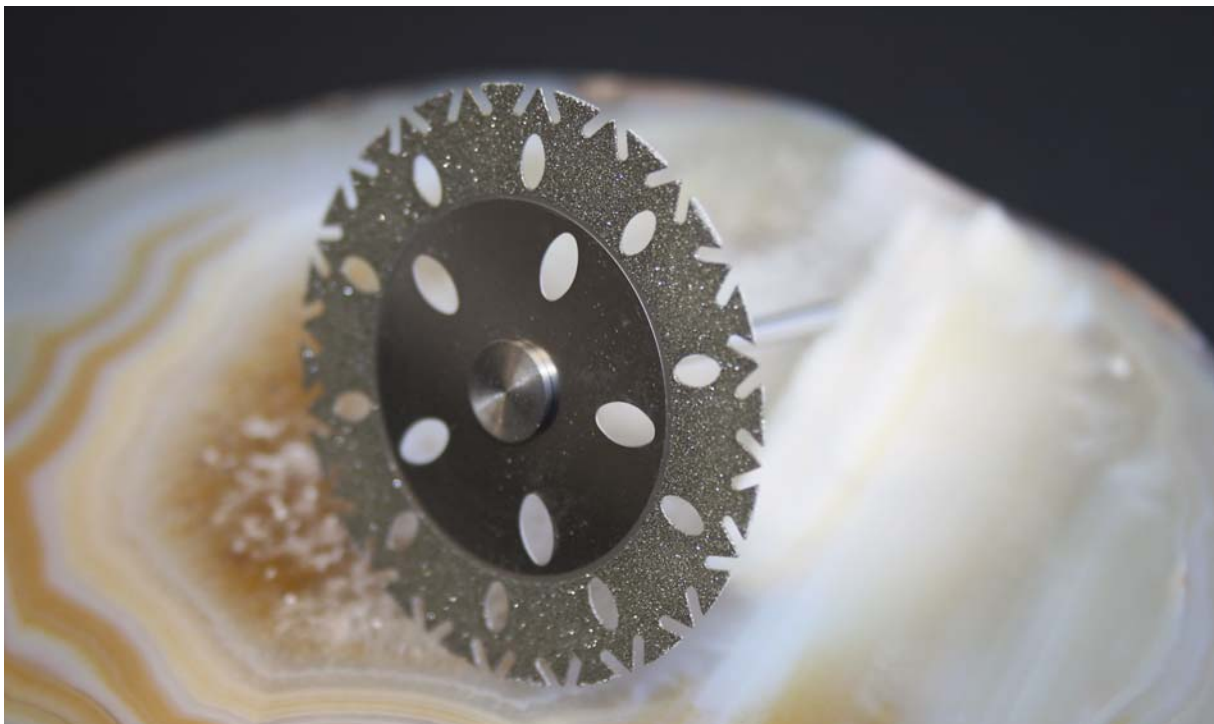


Abb. 1: Die große Diamantscheibe ist so konstruiert, dass sie Gipsstaub sofort ableitet.

In vielen Dentallaboren wird die Modellherstellung von angehenden Kräften betrieben oder sogar nur von Auszubildenden quasi nebenbei mit erledigt. Doch wer die Modellherstellung nicht akribisch betreibt, muss Mängel in Kauf nehmen. Dies gilt vor allem bei der Arbeit an Sägemodellen. Hier kommt es auf absolute Präzision an, damit die herausnehmbaren Stümpfe und die abnehmbaren Kieferkamm-Elemente keine Fehler enthalten und sich später in den verschiedenen Bereichen der zahntechnischen Herstellung des Zahnersatzes potenzieren und letztlich dafür sorgen, dass die Versorgung nicht passt.

Zahntechnikermeister Sven Tietge besteht in seinem Labor darauf, dass jedes Modell sorgfältig hergestellt wird – ganz gleich ob Situationsmodell, Meistermodell oder Sägemodell. „Werden Fehler eingebaut, kann die Versorgung nicht passen und wenn die Arbeit noch einmal gemacht werden muss, verdienen wir mit ihr kein Geld, sondern legen finanziell drauf“, sagt er.

Größe ist gut

Damit ihre Sägemodelle tiptopp aussehen, verwenden Tietges Techniker schon immer etwas größere Trennscheiben. Im Gegensatz dazu versuchen sich viele andere Zahntechniker

noch immer mit Handsägen oder mit ziemlich kleinen Scheiben. „Je größer der Durchmesser, desto sauberer lassen sich einzelne Segmente trennen“, beschreibt Tietge seine Erfahrungen und hebt hervor: „Zumeist reicht ein einziger Schnitt!“

Bei kleinen Trennscheiben hingegen muss überwiegend mehrfach ange-setzt werden – einmal vestibulär, dann von basal, daraufhin von palatinal und zuletzt noch von kranial ... Zu guter Letzt müssen zusätzlich alle Trennungen noch einmal mit dem Fräser überarbeitet werden, weil die Schnitte überlappen. „Das nervt und kostet Zeit bis alles schön glatt aussieht!“, sagt

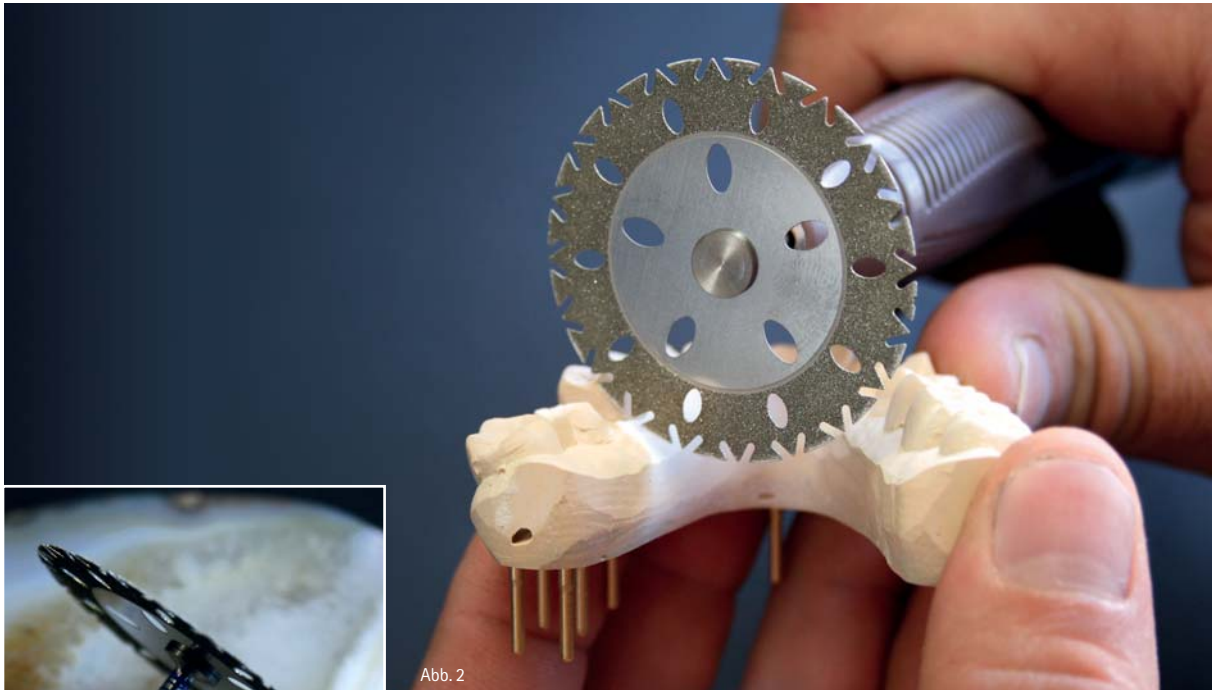


Abb. 2



Abb. 3

Abb. 2: Der große Durchmesser macht es möglich, dass Segmente sogar bei übermäßig langen Stümpfen wirklich mit nur einem sauberen Schnitt vom Zahnkranz getrennt werden können. – Abb. 3: Ein besonderes Stück Entwicklungsarbeit – Für die ungewöhnlich guten Schneidleistungen und hohe Stabilität einer Scheibe dieser Größe haben die Komet-Entwickler das Werkzeug mit einem verstärkten Zentrum und einem verhältnismäßig dünnen, diamantierten Rand konstruiert.

Zahntechnikermeister Tietge. Außerdem weist er darauf hin, dass vor allem die Stumpfbasen von Schneidezähnen und Prämolaren schnell sehr klein und instabil werden, wenn man sie mit dem Fräser nachbearbeitet. „Das schwächt ihre Stabilität“, warnt er.

Komet-Entwicklung

Der Test der neuen großen Diamantscheibe von Komet verlief sehr positiv. Die große Scheibe schneidet so präzise, dass die Trennschnitte der einzelnen Sägesegmente nicht mit Fräsern geglättet oder anderswie nachgearbeitet werden müssen (Abb. 1). Zudem erlaubt ihr Durchmesser tatsächlich die Arbeit mit einem einzigen

Schnitt (Abb. 2). „Sogar übermäßig lange Sägestümpfe lassen sich dadurch sehr gut trennen“, empfiehlt Sven Tietge. Möglich macht dies eine besondere Konstruktion der Komet-Entwickler: Die Scheibe ist durch ein speziell verstärktes Zentrum so stabil, dass sie sich auch bei Belastung nicht verzieht und nicht unrund läuft wie andere Scheiben mit einem solchen Durchmesser (Abb. 3). Damit sie gleichzeitig dünn bleibt, ist ihr diamantierter Rand dünner ausgeführt.

„Man kann mit ihr sogar voluminöse Gipsüberschüsse aus dem Lingual-Bereich heraustrennen. Selbst dabei leitet die spezielle Konstruktion der neuen Trennscheibe sofort den Gipsstaub weg. Und wenn man sie versehentlich verkantet, reißt sie nicht ein“, erzählt Sven Tietge, der die Scheibe in allen möglichen Verwendungszwecken ausprobiert hat, „das macht sie zu einem echten Universalwerkzeug für alle Gipsarbeiten.“ Allerdings hält er noch einen weiteren wichtigen Tipp bereit: „Man sollte für die Arbeit mit einer so großen Scheibe schon ein wenig Routine besitzen. Anfänger starten ihre Arbeit besser nicht sofort mit einer großen Scheibe und geben beim Umsteigen von einer kleineren Scheibe gut auf ihre Finger acht, denn die Komet-Scheibe ist wirklich sehr scharf!“



autor.



ZTM Sven Tietge

Dental Technik Tietge GmbH
Tel.: 0 41 01/20 78 74
E-Mail: tietge-dental@t-online.de
www.tietge-dental-technik.de

kontakt.

Komet

32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61/7 01-7 00
www.kometdental.de